Nathalie Kónya-Jobs
Köln

„Auf unserem Papier findet das meiste gleichzeitig statt“[1]: Zum Projekt der Gegenweltgeschichte in Günter Grass’ *Der Butt* in kulturökologischer Perspektive

Abstract: In this article, the novel **The Flounder** is re-read from the perspective of environmental literary criticism and with a view to the highly topical issues of education for sustainable development. The line of argument moves along the central questions for Grass’s work about the importance of fairy tales and myths for literary-anthropological processes of the formation of meaning, his Enlightenment criticism, his critical understanding of history, his poetics of ‚Vergegenkunft‘ and his examination of feminism, ecology and dystopian visions of the post-human age. The article closes with an outlook on relevant research desiderata. An overview table for a selection of thematic, relevant works should serve as an inspiration to rediscover Grass as a representative of ecocriticism in schools and universities.
Keywords: Gunter Grass, The Flounder, Education for sustainable Development, Feminism, Ecocriticism, Literature Pedagogy.

Einführung: Der Butt als kulturökologische Integrationsfigur

„Bevor ich mal alt bin und womöglich weise werde, will ich ein erzählendes Kochbuch schreiben: über 99 Gerichte, über Gäste und Menschen als Tiere, die kochen können, über den Vorgang Essen, über Abfälle...“ (**Tb**: 437). So lautet eine der frühesten Skizzen zu **Der Butt**, welche sich in dem 1972 erschienenen Vorgängertext **Aus dem Tagebuch einer Schnecke** findet und bereits zentrale Themen dieses monumentalen Romans präfiguriert. Das Projekt einer Kulturgeschichte der Ernährung im fiktionalen Rahmen und die Konzentration auf die kreatürlich-sinnlichen Elemente des Menschseins in ihrem Spannungsverhältnis zu den Sublimierungstendenzen der fortschrittsorientierten Zivilisation, klingen hier bereits an. Was jedoch fehlt, ist ein Hinweis auf die zentrale Integrationsfigur dieses epischen Groß-

[1] Grass, Günter: **Der Butt**. **Roman**. In: Günter Grass. Werkausgabe in zehn Bänden. Band V, hg. v. C. Mayer, S. 144. Im Folgenden zitiert unter Verwendung der Sigle **Bt** und der Nennung der Seitenzahl. Weitere genutzte Siglen, die sich auf Bände dieser Werkausgabe beziehen, sind: **Tb** für **Aus dem Tagebuch einer Schnecke** und **R** für **Die Rättin** sowie **ERBK** für **Essays Reden Briefe Kommentare**.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

projekts: die Gestalt des titelgebenden Butts selbst. Im Folgenden soll eben dieser Gestalt und ihrer vielfältigen Funktionen in Grass' Historien-Erzählung in einer kulturökologischen Perspektive nachgegangen werden. Dabei werden Schwerpunkte der ästhetischen und weltanschaulichen Programmatik des Autors einbezogen, sofern sie dem tieferen Verständnis des *Butt*-Romans als zivilisationskritischemn ‚Öko-Manifest' dienen können. Zu diesen Schwerpunkten gehören erstens der Stellenwert von Märchen und Mythos für literarisch-anthropologische Sinnbildungsprozesse, zweitens die einen einseitigen Rationalismus anprangernde Aufklärungskritik, drittens das kritische Geschichtsverständnis, viertens die Poetik der ‚Vergegenkunft', fünftens die Beschäftigung mit verschiedenen Spielarten des Feminismus und schließlich sechstens Grass' ausgeprägtes Interesse an ökologischen Fragen, die sich im erzählenden und bildnerischen Werk – weit über diesen Roman hinaus – niederschlagen. Diese Schwerpunkte werden, wo dies möglich ist, unmittelbar von der Analyse der Butt-Figur ausgehend, erörtert oder mit dieser im Nachgang verknüpft. Sodann werden die ökokritischen Perspektiven im Roman zusammenfassend dargestellt. Der Beitrag mündet in einer Würdigung von Grass als einem Autor, Bildkünstler und engagiertem Intellektuellen, der bereits im Sinne der environmental humanities tätig war, als dieses Schlagwort noch gar nicht existierte. Abschließend bündelt der Beitrag Forschungsdesiderate einer Beschäftigung mit dem literarischen und bildkünstlerischen Gesamtwerk unter dem Fokus einer Bildungskultur der nachhaltigen Entwicklung in Schulen und Hochschulen. Die Tabelle mit einer kommentierten Auswahl seiner kulturökologischen Arbeiten, die diesen Beitrag beschließt, soll als Anregung für die literaturdidaktische Entdeckung des ‚grünen' Grass' verstanden werden.

Zum besseren Nachvollzug ist es jedoch vorab notwendig, die hochkomplexe Zeitstruktur, die Eigentümlichkeiten der Erzählposition sowie die mehrfachen Spiegelungen innerhalb des ausgedehnten Figurennetzes im **Butt** in Erinnerung zu rufen sowie den Plot in seinen Grundzügen und mit Blick auf die Schwerpunktthemen Feminismus und Ökologie zu rekapitulieren.

Zeitstruktur des Erzählens, Erzählposition und Handlung

Der Roman erzählt rückblickend die Verhältnisse zwischen Frau und Mann im Rahmen einer panoramatischen Menschheitsgeschichte, beginnend mit der Jungsteinzeit bis in das Jahr 1970. Der Zeitrahmen von viertausend

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Jahren wird an einem für den Grass'schen Erzählkosmos exemplarischen Ort verankert: der Stadt Danzig (poln. Gdańsk) mit der Weichselniederung und dem kaschubischen Umland.[2] Grass greift in **Der Butt** eine Erzählposition wieder auf, die er bereits in **Aus dem Tagebuch einer Schnecke** (1972) entwickelt hat: Das fiktionalisierte Autor-Ich[3] als Erzähler (semi-)fiktionaler Texte. Dieser Autor-Erzähler ist fortan in fast allen Erzähltexten von Grass mittels verschiedener Formen der Metalepsis[4] Teil der fiktiven Welt.

Man findet in Grass' Texten verschiedene Ausprägungen des Autor-Ichs. So kann ein alter ego des empirischen Autors als Auftraggeber der Erzählerfigur fungieren (z. B**. Im Krebsgang**) oder das Autor-Ich wird von einer Figur zum Schreiben beauftragt (wie in **Unkenrufe**). **Der Butt** gehört hingegen zu den Texten, in denen das Erzähler-Ich und das Autor-Ich in der Rollenprosa weitgehend zusammenfallen. So ist das etwa auch in **Kopfgeburten**, **Die Rättin** und **Die Box** zu beobachten. **Der Butt** verfügt neben der Vergangenheits- über eine Gegenwartsebene, die die Binnenhandlung wie ein zyklischer Rahmen durchbricht. Diese Gegenwartsebene reicht vom Sommer 1973 bis zum Frühjahr 1975 und handelt von der krisenhaften Beziehung des Autor-Ichs, eines in der holsteinischen Provinz lebenden Schriftstellers, ausgestattet mit zahlreichen Grass-Biographica, und dessen schwangerer Lebensgefährtin Ilsebill. Die Einteilung der Romankapitel folgt den neun Monaten ihrer Schwangerschaft. Dieser biologischen Gravidität entspricht die geistige Entwicklung der „Kopfgeburt" (Bt: 114) des Mannes, welcher einen Roman mit dem Titel **Der Butt** schreibt, dessen Entstehung der Leser gleichsam mitverfolgen kann. Auf der Gegenwartsebene wird darüber hinaus die Geschichte eines feministischen Tribunals, des Feminals, erzählt, das in Berlin gegen den Butt, einen allwissenden, märchenhaften Plattfisch stattfindet. Er wird wegen seiner Beratertätigkeit für die Männer seit der Jungsteinzeit bei gleichzeitiger Benachteiligung der Frauen im Rahmen der Menschheitsgeschichte angeklagt. Konkret verhandelt wird der negative Anteil des Buttes am Schicksal der historischen Köchinnen. Das Autor-Ich fungiert als Prozessbeobachter und

[2] Vgl. zur Rolle der Raumverhältnisse des Erzählens für das Grass'sche Schreiben, zur Stadt Danzig als Erinnerungsort und der Raumsemantik der Urlandschaft des Weichsel-Werders sowie der Kaschubei: Kónya-Jobs 2016: 158–185; 314–336.

[3] Vgl. Zum Autor-Ich oder Erzähler-Ich in Grass' Erzähltexten: Neuhaus 1998: 130–132.; Ders. 1993 (1979), 114–115.; Mertens 2005; Braun 2008: 66–94.

[4] Vgl. zur Bedeutung von Metalepsen für die Erzählfiktion im Großteil von Grass' Schriftstellerischem Werk: Gobyn 2019.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

berichtet seiner Ilsebill daheim regelmäßig von den Vorkommnissen bei dieser Gerichtsverhandlung. Doch auch die Vergangenheitserzählung adressiert er häufig an seine direkt angesprochene Partnerin mit Wendungen wie „Ehrlich, Ilsebill: viel kam dabei nicht raus“ (Bt: 56) oder „Aber nein, Ilsebill! Bestimmt rede ich nicht dem Schummelmärchen nach“ (Bt: 24). Die Figur der werdenden Mutter verknüpft dergestalt die Gegenwarts- mit der weit ausgreifenden Vergangenheitshandlung als eine Narratee, also einer Figur, der textimmanent etwas erzählt wird. Diese Adressaten-Rolle übernehmen in späteren Texten z. B. die Rättin im gleichnamigen Roman, der Schulfreund und Auftraggeber des Autor-Ichs, Alexander Reschke, in **Unkenrufe**, dessen Redebeiträge den Quellen des Archivromans zu entnehmen sind, oder die erwachsenen Grass-Kinder in **Die Box**.

Die Erinnerungserzählung von exemplarischen viertausend Jahren Menschheitsgeschichte in der Danziger Bucht wird regelmäßig unterbrochen von neunundneunzig lyrischen Gedichten, welche das jeweils zuvor Erzählte aufnehmen, reflektieren und variieren.

Wie die Tabelle veranschaulicht, werden innerhalb der neun Monate erzählter Zeit auf der Gegenwartsebene die Lebensgeschichten der weiblichen Protagonistinnen, der so genannten Köchinnen, aus der Perspektive ihrer jeweiligen Partner erzählt. Dabei entsprechen dem ersten Monat drei Frauen: die mythische dreibrüstige Urmutter Aua der Steinzeit, die eisenzeitliche Wigga der Völkerwanderung und die Mestwina der Christianisierung des Baltikums um 1000 n. Ch. Danach thematisiert jedes Kapitel eine weibliche Hauptfigur, sodass elf historische Epochen mit elf Protagonistinnen behandelt werden. Zu diesen Frauenfiguren, die jeweils mustergültig für eine „Zeitweil“ (Bt: 615 u.a.), also eine Epoche, stehen, gehört mindestens ein männlicher Partner, zuweilen sind es auch mehrere Liebhaber gleichzeitig, denn insgesamt verfügt der Roman über einundzwanzig männliche Figuren, die sich in der Rolle der Protagonisten abwechseln. Diese männlichen Partner sind stets die historischen Inkarnationen des Autor-Ichs der Gegenwartshandlung und allesamt Künstlerfiguren, sodass dieser pluralisierte Ich-Erzähler zu Beginn der Narration ausrufen kann: „Ich, das bin ich jederzeit“ (Bt: 9). Und auch in der schwangeren Ilsebill spiegelt sich jede historische Köchin wider. Schließlich findet jede Köchin in einer Tribunalsfrau des Feminals ihre Entsprechung. Und alle schwächlichen männlichen Partner verfügen in jeder Zeitweil über einen engen Freund, der sie an Virilität übertrifft und dessen Name eine sprachliche Variante von Ludwig ist. Es stellt sich die Frage, warum die beispielhaften Frauenfiguren als Köchinnen konzipiert wurden?

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Der Butt hat zum Ziel, den anonymen Anteil der Frauen an der Kulturgeschichte der Menschheit in den Vordergrund zu rücken. Den von Männern gemachten politischen Großereignissen, wie Schlachten, Friedensschlüsse und Staatsgründungen, wird der Kampf gegen den Hunger und die von Frauen bestimmte Ernährungskultur entgegengesetzt. Es werden Lebensmittel statt Folter-, Tötungs- und Machterhaltungsmittel thematisiert und im Romantext finden sich dementsprechend zahlreiche historische Rezepte.

Ausgangspunkt und Subtext der Narration ist das niederdeutsche Märchen **Vom Fischer und seiner Frau**, das erweitert und in alternativen Versionen reformuliert wird. Folgende Fassung ist die Zentrale im Roman: Ursprünglich gab es eine Frauenherrschaft unter der dreibrüstigen Urmutter Aua. Die Männer wurden in Unwissenheit und Unmündigkeit gehalten und durch beständiges Stillen betäubt. Der wundertätige Butt beendete dieses Matriarchat, indem er mit Edek, dem ersten Erzähler, auf den Tag genau 4000 Jahre vor Ausbruch der Französischen Revolution einen Beratervertrag schloss (vgl. Bt: 29). Fortan half er den Männern dabei, sich zu verwirklichen, jedoch tat er dies zu Ungunsten der Frauen. Dieser Pakt bildet gleichzeitig den Beginn der geschichtlichen Evolution, denn während der Herrschaft Auas gab es statt historischer Entwicklung einen zeitlosen, zyklisch-gleichförmigen, paradiesischen Urzustand. Von dem Fortgang der menschlichen Gesellschaft unter der Männerherrschaft enttäuscht, zieht sich der Butt in der Epoche der Romantik in das Märchen zurück (vgl. Bt: 40) und greift fortan nicht mehr in das weltpolitische Geschehen ein. Schließlich plagt ihn aufgrund der ökologisch und sozial desaströsen Verhältnisse in der von seinen männlichen Schützlingen beherrschten Welt derart das schlechte Gewissen, dass er sich im Jahre 1973 von vier Frauen an der Ostsee fangen lässt und ihnen seine Dienste anbietet (vgl. Bt: 42). Diese lehnen das Angebot ab, bringen den Butt in Untersuchungshaft nach Westberlin und lancieren ein groteskes Gerichtsverfahren gegen ihn (vgl. Bt: 50). Die Handlung endet mit der Verurteilung und symbolischen Bestrafung des Buttes sowie dem Wiederaussetzen des Tiers bei Rügen durch eine Delegation der Feministinnen. Der Butt verspricht den Tribunalsfrauen, nunmehr einzig und allein die Frauenherrschaft zu unterstützen.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Tabelle mit einer Übersicht zu Zeitverhältnissen, Erzählfiktion und Figurennetz in *Der Butt.* Eigene Darstellung nach Bt: 712–713.

Monat	Zeit	Köchin	Tribunal	
			Name	Funktion
1	Steinzeit	Aua Matriarchat (drei Brüste)	Dr. Ursula Schönherr	Vorsitzende
	Eisenzeit	Wigga Matriarchat (zwei Brüste)	Helga Paasch	Beisitzerin
	um 1000 n. Chr.	Mestwina † 997 wegen Mordes an Adalbert hingerichtet	Ruth Simoneit	Beisitzerin
2	14. Jhd.	Dorothea v. Montau † 25. 6. 1394 religiöse Fanatikerin (hist.)	Dr. Sieglinde Huntscha (Siggi)	Anklägerin
3	16. Jhd.	Margarete Rusch 1498–1585 Äbtissin	Ulla Witzlaff	Beisitzerin
4	17. Jhd.	Agnes Kurbiella 1619–1689 Haushälterin und Muse von Möller und Opitz	Bettina von Carnow	Pflichtverteidigerin
5	18. Jhd.	Amanda Woyke 1734–1806 Gesindeköchin der Domäne Zuckau	Therese Osslieb	Beisitzerin
6	18./19. Jhd.	Sophie Rotzoll 1784–1849 Enkelin von Amanda, Haushälterin bei Blech und Rapp	Griselde Dubertin	Beisitzerin
7	19./20. Jhd.	Lena Stubbe 1848–1942 Danziger Volksköchin	Erika Nöttke	Beisitzerin
8	1962	Dr. Sibylle Miehlau 1929–1962 Urenkelin von Lena	Beate Hagedorn	Beisitzerin
9	ab 1970	Maria Kuczorra geb. 1949 Köchin in der Kantine der Leninwerft, Gdańsk	Elisabeth Güllen	Beisitzerin

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Tribunal	Erzähler	Freund
Beruf		
Ethnologin	Edek	Ludek
Gärtnerin (selbständig)	Edek	Ludger (Gote)
angehende Lehrerin	Schäfer Adalbert v. Prag	Prälat Ludewig
Juristin	Albrecht Slichting	Ludwig Skriever, Holzschnitzer
protest. Organistin	entsprungener Mönch Peter Rusch Ferber Jeschke Vasco da Gama	Lud, Kupferschmied Ladewig, Henker
ohne spezielle Angabe	Anton Möller Martin Opitz	Axel Ludström
Wirtin	August Romeike	Ludrichkait
Apothekerin	Friedrich Bartholdy Pastor Blech General Rapp	Hauptmann Fahrenholz
Sozialarbeiterin	Friedrich Otto Stobbe Otto Friedrich Stubbe	Ludwig Skröver
Biochemikerin	»Ich« angemaßt Siggi Huntscha Mäxchen	Fränki Ludkowiak
Hausfrau	»Ich«	Jan Ludkowski Ludwig Gabriel Schrieber

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Zur Figur des Buttes

> Der Steinbutt ist im Mittelmeer, in der nördlichen See bis zur norwegischen Küste und in der Ostsee, meinem Baltischen Meer, verbreitet. Wie bei allen Plattfischen ist seine Augenachse im Verhältnis zum Schiefmaul schräg verkantet, was ihm den neunmalklugen und zugleich tückischen, ich sage zwischensichtigen Blick gibt: Er schielt zeitraffend. […] Seine Familie – was alles Butt genannt wird – ist wohlschmeckend. Er, der eine und einzige, der sprechende, mich seit Jahrhunderten agitierende Butt kannte alle Rezepte, nach denen seinesgleichen heidnisch zubereitet und später als christlicher Fastenfisch (nicht nur am Freitag) getischt wurde. (Bt: 36–37)

Zoologisch betrachtet, handelt es sich laut Textbefund also um einen Steinbutt. Dieser ist jedoch allwissend, in hohem Maße belesen und in der Lage, sich äußerst eloquent und in manipulativer Absicht der menschlichen Sprache zu bedienen. Auf sein rhetorisches Geschick, seine Belesenheit sowie sein ausgeprägtes Sendungsbewusstsein ist es zurückzuführen, dass er sich im Laufe der Handlung immer mehr zum Co-Erzähler des Autor-Ichs entwickelt. Dieser Plattfisch ist als Märchenfigur unsterblich und damit auch alterslos, dennoch wirkt er auf den Erzähler uralt (vgl. Bt: 201 u.a.). Die Butt-Figur ist vielfach mit dem Ostseeraum, in der der Roman auf der Ebene der Vergangenheitshandlung spielt, verbunden. Dieses Tier ist in der Ostsee heimisch und in dieser Region ein beliebter Speisefisch. Hinzu kommt die intertextuelle Beziehung der Figur zum Märchen **Vom Fischer und seiner Frau**, welches in seiner ursprünglich mündlichen-überlieferten Form von der Ostseeinsel Rügen stammen soll. Zur Region des Baltikums gehört auch die Urlandschaft des Grass'schen Werks mit Danzig und der Weichselniederung, die wie ein Mikrokosmos die restliche Welt als Makrokosmos spiegelt. **Der Butt** steht damit auch in der Tradition der **Danziger Trilogie**. Die Butt-Figur ist sehr beweglich und wird auch als „schwimmende Zeitung" (Bt: 38) bezeichnet, denn der Plattfisch holt an allen Küsten Informationen ein und nutzt sie, um die Männer der Region um Danzig zu beraten, seit er sich in der Jungsteinzeit von Edek hat fangen lassen und mit diesem eine Abmachung getroffen hat, in deren Folge das paradiesisch-geschichtslose Matriarchat, in welchem die Männer unter der Herrschaft der dreibrüstigen Urmutter Aua zwar rührend umsorgt, aber auch unterdrückt wurden, von der Männerherrschaft mit ihrem Machtstreben und Fortschrittswillen abgelöst wurde. Die Butt-Figur hat eine „polysemantische Gestalt" (Hoesterey 1981: 469). Dies ist verständlich, denn eine eindimensionale Zentralfigur wäre für das vielschichtige epische Unterfangen unbrauchbar gewesen:

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

> Gerade in der symbolischen Überhöhung der Märchengestalt [des Buttes, Anm. NKJ] zum mythisch-verklärten Prinzip menschlicher Geschichte ist die Distanzierungsfähigkeit des Lesers gefordert, und eben durch die Lust am Spiel der Verschiebungen, Verkettungen und Entflechtungen wird der Gefahr der affirmativen Identifikation Einhalt geboten. So hat der Butt – abgeleitet aus seiner märchenhaften Funktion als Wunscherfüller – einerseits die symbolische Funktion, als mythisch-ideologische Sinninstanz das Bedürfnis, den Wunsch nach Sinn zu befriedigen, und andererseits die ästhetische Funktion, die Produktionsweise zu illustrieren, die dem Märchen, dem Mythos und dem Roman gemeinsam zugrunde liegt: die Produktionsweise der Phantasie. (Reuffer 1988: 236)

Die Butt-Figur partizipiert auch an der langen symbolischen Tradition des Fisches. Dieser ist „Glückssymbol“ (Hoesterey 1981: 469) der antiken Religionen und ein frühes Christussymbol: „[D]er aus der Tiefe aufsteigende Fisch [fungiert] als Sinnbild für den von den Toten heraufsteigenden Christus“ (ebd.). Der Fisch ist in der psychoanalytischen Traumdeutung bei Sigmund Freud (vgl. Freud 1991 [1916–1917]: 149) und Wilhelm Stekel (vgl. Stekel 1911: 146–151) ein Phallussymbol. Letzteres korrespondiert mit der Funktion der Butt-Figur beim Aufbau und Erhalt des Patriarchats. Aufschluss über die Beziehung des Butts zum männlichen Herrschaftsprinzip gibt eine Art Prometheus-Travestie, die im Roman erzählt wird (vgl. Bt: 60–61). Die Urmutter Aua war der Kälte und Dunkelheit auf Erden überdrüssig. Eines Tages ging sie zu dem himmlischen Wolf, der das Feuer hütete. Sie stahl ihm mittels einer sexuellen List glühende Kohlen vom Himmel und löschte sein Feuer aus. Der verärgerte Himmelswolf verwandelt sich zum Butt und sinnt auf Rache. Der Pakt mit den Männern dient der Verwirklichung dieses Racheplans.

Für ein Zwischenresümee zur Rolle und Bedeutung der Butt-Figur lässt sich folgender Textbefund nutzen. Der Butt steht für alle menschlichen, das heißt hier also männlichen, Sinnbildungsprinzipien:

Dazu gehört der Glaube an einen lenkenden „Gott“ (Bt: 82), der im Roman in verschiedenen Gestalten erscheint. So etwa als Himmelswolf, der für eine mythisch-männliche Urkraft steht, dann als das bronzezeitliche Buttidol (vgl. Bt: 80, 102), über den griechischen Göttervater „Zeus“ (Bt: 174) bis hin zum Gott der Bibel (vgl. Bt: 110) und dem „Liebgottchen“ des volkstümlichen Glaubens (Bt: 384–386). Des Weiteren steht der Butt für den säkularen Glauben an einen stetigen technologischen und gesellschaftlichen Fortschritt (vgl. Bt: 31–32, 51, 156, 531–532) und das Vertrauen auf ein evolutionäres Prinzip (vgl. Bt: 46, 104). Deutlich und wiederholt markiert

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

der Text die Engführung des Butt mit Hegels Weltgeist (vgl. Bt: 461, 172, 174, 377, 478). Der märchenhaft-mythische Plattfisch steht für den „Staat als Idee“ (Bt: 531), den Marxismus (vgl. Bt: 174), Blochs „Prinzip Hoffnung“ (Bt: 46), die Freudianische „Überichstütze“ (Bt: 43), das „männliche Herrschaftsprinzip“ (Bt: 206, 378) und den „Krieg als Vater aller Dinge“ (Bt: 611–612).

Als Erzieher und Berater der Männer verkörpert die Butt-Figur die Prinzipien der Vernunft, die philosophische Aufklärung, den Fortschritt, das wissenschaftliche Denken und das künstlerische Genie. Er spornt die Männer dazu an, sich in Einklang mit diesen Prinzipien weiterzuentwickeln. Der Text folgt einem streng dualistischen Denken mit der kritischen Absicht dieses zu persiflieren. Innerhalb dieses Dualismus sind den genannten männlichen Prinzipien folgende weibliche Prinzipien entgegengesetzt: Natürlichkeit, materieller Überfluss, das kreatürliche Leben, Fürsorge und Ernährung, Geborgenheit, Gemeinschaftlichkeit ohne Individualität, soziales Miteinander, das mündliche Geschichtenerzählen und die Zeitlosigkeit eines zyklisch ablaufenden, mit der Natur in Harmonie befindlichen Daseins.[5]

Märchen, Aufklärung, Geschichtsbegriff und ‚Vergegenkunft‘ im *Butt*

Bei Grass reichen Stellungnahmen, Selbstkommentierungen, poetische und kunsttheoretische Aussagen weit in das Werk hinein und prägen es deutlich. Deshalb werden nun einige Fixpunkte des ästhetischen und weltanschaulichen Programms vorgestellt, die dem tieferen Verständnis des Romans dienen können. Im *Butt* heißt es: „Die Märchen hören nur zeitweilig auf und beginnen nach Schluß aufs Neue. Das ist die Wahrheit, jedesmal anders erzählt“ (Bt: 692). Die Beziehungen dieses Romans zum Märchenerzählen sind so eng, dass der Autor dem Text zunächst die Gattungsbezeichnung ‚Märchen‘ gab und nur aus verlagstechnischen Gründen zum konventionellen ‚Roman‘ zurückkehrte (vgl. Neuhaus 1993: 135). Märchen sind in Grass’ literarischem und bildkünstlerischem Werk von hoher Bedeutung. Hierauf hat der Autor in zahlreichen poetologischen Texten und Interviews dezidiert hingewiesen und wiederholt Märchenthematiken in Erzählprosa und bildender Kunst ausgestaltet. Das Märchen, der Mythos und das Phantastische versteht er als Erweiterung der Realität und der menschlichen Existenz. Dieser doppelte Boden der so genannten Wirklichkeit ist das

[5] Vgl. zu diesen Prinzipien der Weiblichkeit und zum Frauenbild in **Der Butt** das Kapitel ‚Feminismus und Kulturökologie‘ dieses Beitrags.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Substrat der schriftstellerischen Arbeit. Die Aufgabe des Schriftsellers ist es, einen (meist historisch orientierten) Gegendiskurs in Szene zu setzen. Märchen dienen einerseits für das Schreibverfahren als Medium dieses Kontra-Diskurses. Andererseits bilden sie in Grass' Sicht auch ein Reservoir für die andere Wahrheit. So ist es zu verstehen, wenn der Autor sagt, dass das Märchen häufig mehr Wahrheit in sich berge als ein psychologischer Roman. Dieses letzten Endes romantische Märchenkonzept besagt, dass das mündlich überlieferte Märchen in lebendiger Form Volkstraditionen eingefangen hat, die neben oder gar entgegen der schriftlichen Überlieferung stehen. Wie auch im Märchen wird im **Butt** Geschichte immer mündlich überliefert: Die Köchinnen erzählen jeweils von ihren Vorgängerinnen. Das Zubereiten von Speisen ist eine soziale Handlung und wird mit dem Geschichtenerzählen verknüpft.

Ein Blick auf Grass' Aufklärungsrezeption[6] ist in diesem Zusammenhang erhellend. Grass versteht sich selbst als Künstler, der der Aufklärung verpflichtet ist. Er kritisiert jedoch ein stark verkürztes Konzept derselben und spricht von dem Elend einer beschädigten Aufklärung. Die Aufklärungsbewegung habe einseitig Rationalismus und instrumentelle Vernunft bevorzugt und ein Menschenbild geschaffen, in dem das andere der Vernunft, nämlich Einbildungskraft, Märchen und Träume, fehlen. Die alles beherrschende Vernunft reduziert das menschliche Streben auf das technisch Machbare und wissenschaftlich Erklärbare und ist deshalb auch zur Monstrosität fähig. Literatur kann hier als Korrektiv wirken, indem sie das Aufklärungsdenken erweitert, von den Fesseln der einseitigen Vernunft und des technologischen Aberglaubens befreit, um Fantasie, Lebensnähe und Anschauung zu forcieren. Hier scheinen Grass' Beschäftigungen mit Camus **Mythos des Sisyphos** und Horkheimer und Adornos **Dialektik der Aufklärung** auf.

Mit dem erweiterten Wirklichkeitsbegriff von Grass, der Phantastisches und Märchenhaftes umfasst und Literatur als Möglichkeitsraum versteht, korrespondiert seine Ablehnung teleologischer und ideologischer Positionen und sein spezifisches Geschichtsbild. Als erklärter „Gegner der Hegelschen Geschichtsphilosophie“ [7] kritisiert er alle Formen deterministischer und grundsätzlich fortschrittsgläubiger Geschichtsentwürfe. Geschichte folge weder überindividuellen Gesetzmäßigkeiten noch sei sie

[6] Vgl. zu Günter Grass Selbstverständnis als Aufklärer und Aufklärungskritiker in einer Person: Grass / Zimmermann 2000.

[7] Vgl. ein Gespräch zwischen Günter Grass und Getrude Cepl-Kaufmann von 1971 mit diesem Titel in GGW X: 106–120.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

von außen auferlegt, sondern von jedem einzelnen Menschen in voller Verantwortung gemacht. Die Geschichtsschreibung verstelle jedoch den klaren Blick auf die Geschichte. Denn Historiker nutzen selektive und subjektiv ausgewählte Quellen sowie narrative Techniken, die die Perspektive der Herrschenden und Gewinner favorisieren sowie den Fokus einseitig auf politische Großereignisse legen. Dergestalt fungiert Historiographie lediglich als Narrativ der Sieger und Huldigungsmedium für den Scheinfortschritt. Das bekannte Credo des Grass'schen Werkes **Aus dem Tagebuch einer Schnecke** lautet hingegen: „Ein Schriftsteller, Kinder, ist einer, der gegen die verstreichende Zeit schreibt" (Tb: 502). Geschichte soll nicht durch Historiographie abgetan, sondern durch Literatur virulent gehalten werden. Dazu muss der Autor genauere Fakten erfinden als der Historiker, um die Gegengeschichte ‚von unten' zu erzählen, die die anerkannte akademische Geschichtsschreibung verschweigt: „Ich sehe mich in der Lage, genauere Fakten zu erfinden als die, die uns angeblich authentisch überliefert wurden" (Grass 1978: 31), verspricht er Heinz Ludwig Arnold in einem Interview. Im **Butt** wird Weltgeschichte als Projektion männlichen Leistungsdenkens und Konkurrenzverhaltens entlarvt. Die Märchenkonstruktion des Romans gerät zum Medium eines pluralistischen Geschichtsdiskurses und der angestrebten Gegengeschichte. Diese Gegengeschichte ist geprägt von einer tiefen Skepsis gegenüber chronologischen und linearen Zeitkonzepten.

Diese Skepsis findet ihren Ausdruck in Grass' so genannter Poetik der ‚Vergegenkunft'[8]. Dieser Neologismus beschreibt ein schriftstellerisches Konzept der narrativen Simultaneität mittels achronischer Schreibverfahren. Es ist das Programm, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einer vierten, nur in der Literatur existierenden Zeit aufgehen zu lassen. Auch in **Der Butt** finden sich diverse Mittel zur Nivellierung der Zeitenfolge. Die Heranziehung der Butt-Figur als Verkörperung des männlichen Herrschaftsprinzips durch die Zeiten hindurch wirkt vor dem Hintergrund der antiteleologischen Weltanschauung des Autors zwar nicht ganz stimmig. Sie kann jedoch in diesem Roman des fantastischen Realismus als Mittel zur Parodie des kritisierten Geschichtsverständnisses verstanden werden. Außerdem gehorcht der Text viel mehr einem didaktischen Prinzip als einem strikt durchgehaltenen textinternen Programm.

[8] Vgl. zur Funktion der Vergegenkunft als narrativer Technik in Grass' Erzählwerk: Kónya-Jobs 2017.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Feminismus und Kulturökologie

Der Roman nutzt ein bekanntes Märchen, um die Verbindung von Geschlechterbeziehungen und ökologischer Verantwortung zu problematisieren. **Vom Fischer und seiner Frau** erzählt von der immer unzufriedenen Ilsebill, die ihren Mann wiederholt ans Meer schickt, um von einem Zauberfisch immer mehr materielles Gut und höheren sozialen Status zu verlangen. Alle Wünsche werden ihr erfüllt, bis sie wie Gott werden will und der Butt sie wieder an den Ausgangspunkt zurückzaubert. Es wurde von dem frühromantischen Maler Philipp Otto Runge auf Grundlage mündlicher Überlieferung aufgezeichnet und über die Vermittlung Clemens Brentanos in die **Kinder- und Hausmärchen** der Grimms aufgenommen. *Der Butt* antwortet mit einem Gegenmärchen. *Im sechsten Monat* (Bt: 403), dem Kapitel, das zur Zeit der Romantik spielt, erfährt der Leser im Unterkapitel *Die andere Wahrheit* (Bt: 407) von einem fiktiven Treffen zwischen Jakob und Wilhelm Grimm, Clemens und Bettina Brentano, Achim von Arnim und Philipp Otto Runge im Herbst 1807 im Forsthaus von Oliva bei Danzig. Runge trägt sein Märchen in zwei Fassungen vor: in der überlieferten und einer, in der der Mann immer höher hinauswill und in seiner Hybris eine globale ökologische Katastrophe auslöst:

> […]; die andere von dem alten Weib dem Maler diktierte Wahrheit zeigte eine bescheidene Ilsebill und den Fischer maßlos in seinen Wünschen: im Krieg unbesiegbar will er sein. Brücken über den breitesten Fluß, Häuser und Türme, die bis in die Wolken reichen, schnelle Wagen weder von Ochs noch Pferd gezogen, Schiffe, die unter Wasser schwimmen, will er bauen, begehen, bewohnen, ans Ziel fahren. Die Welt beherrschen will er, die Natur bezwingen und von der Erde weg sich über sie erheben. „Nu will ik awerst ook fleigen könn…“, hieß es in dem zweiten Märchen. Und wie zum Schluß der Mann, obgleich ihm seine Frau Ilsebill immer wieder Zufriedenheit anrät – „Nu will wy ook niks meer wünschen, sunners tofreden syn …“ hoch zu den Sternen reisen möchte – „ Ik will un will in himmel fleigen …“ fällt all die Pracht, Türme, Brücken und Flugapparate in sich zusammen, brechen die Deiche, folgt Dürre, verwüsten Sandstürme, speien die Berge Feuer, schüttelt die Erde, indem sie bebt, des Mannes Herrschaft ab, worauf mit großer Kälte die neue, alles bedeckende Eiszeit kommt. „Door sitten se noch unners Is bet up hüüt un düssen dag“, endete das Märchen vom Butt, der dem mehr, immer mehr wollenden Mann jeden Wunsch erfüllte, nur den allerletzten nicht, bis hinter die Sterne in den Himmel zu fliegen. Als der Maler Runge die alte Frau fragte, welches Märchen von beiden denn richtig sei, sagte sie: „Dat een un Dat anner tosamen.“ (Bt: 411–412)

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Bis auf Bettina erheben alle Anwesenden Einspruch gegen diese Version. Dass alles männliche Streben im Chaos ende, untergrabe die Autorität der Männer. Des Mannes Traum von Größe müsse heilig bleiben. Das Märchen sollte wegen seiner Weltuntergangsstimmung zurückgehalten werden. Daraufhin verbrennt Runge diese Fassung, die der Erzähler des **Butt**-Romans nun schreibend rekonstruieren muss. Die Weltraumrakete dient im Gegenmärchen und auch in Grass' **Die Rättin** als Sinnbild für den leerlaufenden technischen Fortschritt. Der Mensch zerstört die ökologischen Lebensgrundlagen, löst die Apokalypse aus und entzieht sich seiner Verantwortung, indem er in das All entflieht. Der Roman verbindet den ökologischen Diskurs mit alternativen Konzepten von Weiblichkeit. Im weiteren Handlungsverlauf argumentiert der vom feministischen Tribunal angeklagte Plattfisch für eine Theorie (vgl. Bt: 465–466) vom grundsätzlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern. Demnach zeichnen sich Frauen vor den Männern durch ihre Fähigkeit zur Geburt aus. Die Filiation zwischen Mutter und Kind ist offenbar, die zwischen Vater und Kind hingegen unsicher. Diese Unzulänglichkeit kompensieren Männer mittels Ersatzgeburten, die nicht selten Miss- oder Spottgeburten sind. Der Butt zählt technische, wissenschaftliche und künstlerische Errungenschaften, Entdeckungen, sportliche Rekorde sowie politische und militärische Siege als Beispiele auf. Doch all diese tragischen Existenzbeweise seien ohne Natur, vielmehr unnatürlich erzwungen und dadurch nur als verzweifelte Gegenzeugnisse zu werten. Dagegen seien selbst hochemanzipierte Frauen grundsätzlich Natur und aus Prinzip Mütter, auch wenn sie es noch nicht sind, nie werden oder gar jungfräulich bleiben. Frauen müssen im Gegensatz zu den Männern nicht für das Nachleben sorgen, da sie das Leben verkörpern. Die Männer können hingegen nur außer sich Nachleben beweisen, indem sie Taten vollbringen. Dass diese Position des Buttes zwar tendenziös, aber auch in hohem Maße philogyn ist, wird vom feministischen Tribunal nicht erkannt, vielmehr wird seine Auffassung als biologistisch, reaktionär und ultrakonservativ abgelehnt.

Der Butt ist kein Roman des frühen Feminismus in der Bundesrepublik, sondern ein Buch über die Schwierigkeiten der Männer mit dieser Orientierung und die Zwistigkeiten innerhalb der Neuen Frauenbewegung selbst. Ingeborg Hoesterey ist zuzustimmen, wenn sie feststellt, „Grass liefert […] der notorischen Essayismus-Problematik [des modernen Romans, Anm. NKJ] eine neue Lösungsvariante: Die gesamte szenische Handlung des ‚Feminals' ist eigentlich ein verkappter Essay über den Feminismus" (Hoesterey 1981: 467). In der Tat können die Tribunalsfrauen exakt

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

verschiedenen zeitgenössischen Strömungen des politischen Feminismus zugeordnet werden. Dass der Roman von der feministischen Literaturkritik als ausgesprochen frauenfeindlich aufgenommen wurde, lässt sich nicht anders erklären, als dass die radikale Multiperspektivität der Narration sowie der dreifache Schluss mit offenem Charakter, welche die Bewertung des Erzählten ganz und gar an die Rezipienten übertragen, nicht wahrgenommen oder bewusst unterschlagen wurde.[9]

Auch die Auffassung des Buttes selbst findet sich in einer Spielart der Frauenbewegung wieder, nämlich in der des radikalen biologistischen Feminismus. Dieser rekonstruiert die Urweiblichkeit aus einer vorgeblich matriarchalen Vergangenheit und stellt die Mutterrolle und die damit verbundene biologische Überlegenheit der Frau in den Mittelpunkt. Die populäre Variante greift „uralte tradierte Frauenklischees wie das der Duldsamkeit, Demut, Sanftheit, Passivität, Naturverbundenheit, Irrationalität“ (Garde 1987: 55). auf, wendet sie ins Positive und reklamiert sie für sich. Der biologistische Feminismus steht in Verbindung mit der frühen ökologischen Bewegung in Deutschland. Eine ihrer Quellen sind die Arbeiten der Philosophin und Matriarchatsforscherin Heide Göttner-Abendrot[10]. Neben Forschungen zu frühgeschichtlichen Ausprägungen des Matriarchats z.B. im Mittelmeerraum argumentiert sie für eine gesellschaftspolitische Veränderung auf Grundlage mütterlicher Werte. Das Ideal sind sakrale Gesellschaften mit Göttinnen-Kulten, die friedlich, gender-egalitär und basisdemokratisch sind und Subsistenzwirtschaft betreiben. Die ökonomische Ausgleichswirtschaft ohne Privateigentum soll die Natur schonen. Es lassen sich des Weiteren Parallelen im US-amerikanischen Ökofeminismus (engl. ecofeminism) [11] zur Auffassung der Butt-Figur ausmachen. Diese Richtung thematisiert ebenfalls die strukturell ähnlichen Unterdrückungsverhältnisse von den Frauen und der Natur und propagiert ein holistisches Welt- und Menschenbild, das Körperlichkeit, Intuition, Gefühl und Spiritualität verbindet.

Der Butt vertritt gegen Ende der Handlung gegenüber den Tribunalsfrauen eine radikal-pessimistische Sicht auf die Entwicklung der Welt, weshalb er sie zur Mithilfe bei der Herbeiführung des posthumanen Zeitalters aufruft. Er bittet sie, nicht mehr zu empfangen und zu gebären, um

[9] Vgl. zur Rezeption von **Der Butt** aus Sicht der Frauenbewegung und zu Grass' diesbezüglichen Quellen: Garde 1987.
[10] Vgl. stellvertretend für das übrige Werk der Matriachatsforschung dieser Autorin: Göttner-Abendroth 2011 [1980].
[11] Einen hilfreichen Überblick bietet: Grewe-Volpp 2015: 44–56.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

die Welt durch das langsame Aussterben der Menschheit zu retten. Dann sei endlich Schluss mit der Geschichte, der Planet könne sich regenerieren und würde verwildern. Er schließt seinen Appell mit den Worten: „Endlich dürften die Flüsse wieder ungehemmt über die Ufer treten. Und auch die Meere könnten aufatmen. Das sage ich nur beiseite gesprochen, abseits meiner Legende, simpel als Fisch“ (Bt: 471). Er erntet bei seinen Anklägerinnen und dem Publikum jedoch lediglich Gelächter und Unverständnis für dieses Ansinnen.

Das Resümee des Buttes am Ende der Gerichtsverhandlung lautet: Der Mann ist am Ende und muss abdanken, da die männliche Großtätigkeit ins Monströse umgeschlagen ist. Der kluge Plattfisch ist enttäuscht, da er den Männern so viel Macht verliehen hat, die sie zum Schlechten missbrauchen. Er lastet ihnen Kriege, Elend und Hunger trotz im Überfluss vorhandener Ressourcen an. Die den Männern anvertraute Natur haben diese ausgelaugt, verschmutzt, unkenntlich gemacht und zerstört (vgl. Bt: 531). Nun fällt die Verantwortung für die Welt und die geschichtliche Entwicklung den Frauen als Müttern zu (vgl. Bt: 615):

> [I]ndem er [d. i. Grass, Anm. NKJ] eine Vermännlichung der Frau ablehnt, baut er im **Butt** erneut und fast auswuchernd einen Muttermythos auf. Das Goethesche Reich der Mütter ist […] ein Reich des noch nicht Entstandenen, die Sphäre der offenen Möglichkeiten, die ja auch am Ende des **Butt** erscheint. [K]ein abstrakter Begriff des Mütterlichen wird geformt. […] Die Köchinnen sind a priori Mütter. Sie kochen, füttern, ernähren, lieben. Aber sie hassen und zerstören auch und flößen daher Furcht ein. Eine Mutter ist letztlich alle Mütter im **Butt**. Alle sind untereinander verwandt; eine reicht das mütterliche Erbe an die nächste weiter. Da es lauter Töchter gibt, ist die Tradition gewahrt. Über Maria Kuczorra [die chronologisch letzte Köchin, Anm. NKJ] sind die Köchinnen auch mit dem Erzähler verwandt. (Elsner Hunt 1983: 192–193)

Die Duldsamkeit der Frauen in der Männerherrschaft, die den Planeten an den Rand der Apokalypse geführt hat, verhindert, dass der Butt seinen Töchtern unbeschränktes Vertrauen entgegenbringt. Denn auch dort, wo Frauen bislang politisch Einfluss gewinnen konnten, haben sie (von Madame Pompadour über Golda Meir und Indira Gandhi) Politik nur im Sinne des männlichen Geschichtsverständnisses betrieben, also den Krieg fortgesetzt. Womöglich wird die Frauenherrschaft die Wiederholung oder Potenzierung des männlichen Machtstrebens zur Folge haben, reflektiert der Butt (vgl. Bt: 617). Dabei ist es wichtig festzuhalten, dass hier zukunftsorientiert eine wirkliche Alternative zu allem bisher Erlebten gesucht wird, denn das im ersten Monat des *Butt* dargestellte Matriarchat unter Aua kannte

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

keine Gleichberechtigung: Frauen hatten damals die Oberhand und mussten anschließend im Patriarchat von den Männern unter Beratung des Butt kleingehalten werden, weil sie diesen – so legt der Text nahe – biologisch überlegen seien.

Der Roman endet dementsprechend mit einem offenen Schluss. Entweder es beginnt mit der Entmachtung der Männer lediglich ein neuer historischer Zyklus, in dem die Frauen alle Fehler wiederholen. Oder es gelingt ihnen, in Einklang mit den Männern einen dritten Weg zu entwickeln, der auf einem alternativen Denken fußt: „Vielleicht haben wir nur vergessen, daß es noch mehr gibt. Was Drittes. Auch sonst, auch politisch, als Möglichkeit“ (Bt: 10), versucht der Erzähler seine Ilsebill zu überzeugen. Für den dritten Weg bedarf es allerdings der radikalen Abkehr beider Geschlechter von den bisherigen Rollen und dem Umgang mit dem Planeten und nicht des simplen Rollentauschs.

Wie die meisten Erzähltexte von Grass zeichnet sich auch der **Der Butt** durch eine semantische Vielstimmigkeit aus. Das Autor-Ich, die Butt-Figur selbst, Ilsebill und die jeweiligen Tribunalsfrauen vertreten je andere Positionen hinsichtlich der dargestellten Problemlage. Zudem werden einzelne Geschichten durch ihre Variationen überschrieben. Keine der dargestellten Sichtweisen wird als privilegiert hervorgehoben. Es bleibt dem Leser überlassen, sich ein Urteil zu bilden. Dergestalt macht der Text ein didaktisches Angebot für eine umweltethische Wertebildung.

Ein Fazit zur Beurteilung der kulturökologischen Perspektiven im **Butt** kann wie folgt lauten: Das Schuldig-Werden des Menschen an der Natur und seine Verantwortung für die Heilung und den Erhalt des Planeten Erde stehen im Zentrum der Erzählung Die menschliche Geschichte fungiert nicht unabhängig von ihren materiellen und räumlich-klimatischen Grundlagen sowie den Entwicklungen in der Tier- und Pflanzenwelt, sondern sie macht lediglich einen Teil einer prozessualen Umweltgeschichte aus. Der Butt als nicht-menschlicher Akteur ist ein handlungstragendes Element, ein Co-Erzähler des erzählenden Autor-Ichs sowie das integrative Sinnzentrum des Textes. Die Perspektive der Umweltethik wird verbunden mit der Kritik an bestimmten Technologien, dem Patriarchat, Wissenschafts- und Wirtschaftsformen sowie der Politik der Industrienationen. Biologische Vorgänge wie die Herstellung von Lebensmitteln und die Zubereitung von Speisen, Essen, Trinken und Verdauen, Ausscheiden, Sexualität, Zeugung, Schwangerschaft, Geburt, Verfall und Tod werden eingehend und frei von Tabus thematisiert. Es wird dergestalt ein ganzheitliches Menschenbild vertreten, das den Menschen nicht nur als rationales ‚Geistwesen‘, sondern

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

auch als sinnliches ‚Leibwesen' darstellt. Dabei verbindet der Text das Menschenbild des ‚Geistwesens' mit einem geistesgeschichtlich dominant männlichen und die anthropologische Vorstellung vom ‚Leibwesen' mit einem dominant weiblichen Konzept. Wenngleich sich der Text dieser traditionellen Vorstellungen von männlichen und weiblichen Geschlechtercharakteren bedient, hebt er diese gleichzeitig auch auf, insofern weder der männliche noch der weibliche Weg allein die Lösung bringen können. Der offene Schluss legt vielmehr nahe, dass der Schlüssel in einer Synthese der Prinzipien des Matriarchats und Patriarchats besteht. Der oben beschriebene anthropologische Dualismus zwischen Geist und Körper wird mittels dieser Zukunftsvision ebenfalls in Frage gestellt.

Der Roman **Die Rättin** (1986) kann als Fortsetzung von **Der Butt** verstanden werden. **Der Butt** thematisiert die rückwärtsgewandte Utopie der vorgeschichtlichen Zeit, handelt vom Ende des Mannes und setzt die Hoffnungen in eine stärker von den Frauen gestaltete Welt. **Die Rättin** zeigt uns als Steigerung eine künftige Dystopie des postapokalyptischen Zeitalters und handelt vom Ende des Menschen. Einer Abwendung der ökologisch-sozialen Katastrophe mit den Mitteln eines modernen Feminismus, die im **Butt** noch möglich erscheint, wird im neun Jahre später erschienenen Roman **Die Rättin** eine Absage erteilt.

Resümee, Ausblick, Forschungsdesiderate

Günter Grass hat als ökologisch sensibler Künstler nur vereinzelt in der Forschung Aufmerksamkeit erfahren.[12] Eine systematische Untersuchung seines Werkes vor dem Hintergrund jüngerer kulturökologischer Theoriebildung ist ein Forschungsdesiderat. Und das, obgleich kaum ein anderer deutschsprachiger Schriftsteller von Rang sich so intensiv und langanhaltend mit ökologischen Fragen beschäftigt und diese mit anderen Fixpunkten seines Werkes verbunden hat. Hinzu kommt, dass die Bedrohung der Umwelt durch menschliches Tun nicht nur thematisch genutzt wird, sondern zum Anlass genommen wird für mannigfaltige Reflexionen über kulturelle und ästhetische Effekte einer ökologischen Katastrophe. So erscheint es für Grass, der in **Der Butt**, **Die Rättin** und *Grimms Wälder* auf die romantische Tradition des deutschen Märchenwaldes rekurriert, als Gefahr, dass mit dem Wald auch die Märchen

[12] Vgl. zur Erforschung von Grass als ökologischem Autor: Thesz 2011: 96-116; Elsner Hunt 1992: 141-68; Barkhoff 2000: 155–168.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

aussterben. Dementsprechend entwirft das Autor-Ich in einem Gedicht aus **Die Rättin** die dystopische Vision einer märchenlosen, da entwaldeten Welt: „Weil der Wald / an den Menschen stirbt / fliehen die Märchen / weiß die Spindel nicht / wen sie stechen soll / wissen des Mädchens Hände / die der Vater ihm abgehackt / keinen einzigen Baum zu fassen […]“ (R, 48). Breit ausgeführt findet sich diese Thematik im Erzählstrang *Grimms Wälder* in **Die Rättin**.

Eine weitere Frage, die der **Butt** evoziert, ist die der grundsätzlichen Möglichkeit von literarischem Arbeiten unter den Vorzeichen der drohenden selbstverursachten Apokalypse: Ist Literatur, die man potenziell für die Ewigkeit schreibt, unter den Vorzeichen einer Endzeit überhaupt noch möglich?

Die untenstehende Tabelle bietet einen Überblick zu einer Auswahl thematischer, relevanter Arbeiten des kulturökologischen Werkes von Günter Grass, und soll als Anregung dazu dienen, den Literaturnobelpreisträger als Autor des *ecocritizism* neu zu entdecken. Neben politischen Reden, essayistischer und fiktionaler Prosa sowie Lyrik werden auch Teile des bildkünstlerischen Werkes berücksichtigt. Die behandelten Themen umfassen: Tier-Mensch-Beziehungen, Umweltverschmutzung, Konsumkritik, menschgemachte Naturkatastrophen, Müllentsorgung, Wald- und Artensterben und dessen kulturelle Folgen, Risiken der militärischen sowie friedlichen Atomkraft, die Gefahr der atomaren Vernichtung der Menschheit, Armut, Hunger und Trinkwassermangel in der so genannten Dritten Welt als Folge der Wirtschaft und Politik der Industrieländer, Genmanipulation und Reproduktionsmedizin, Überbevölkerung und Globalisierung, die Folgen des Klimawandels, Dystopien, die vom Menschen selbst herbeigeführte Apokalypse, Visionen eines posthumanen Zeitalters. Nicht zuletzt lässt sich an Grass' mittlerem und spätem Werk die Herausforderung ablesen, eine Poetik der Endzeit zu kreieren. Ein Umstand, den Grass in einer Rede in Rom 1982 beschreibt:

> Doch weiß ich, dass jenes Buch, das zu schreiben ich vorhabe, nicht mehr so tun kann, als sei ihm Zukunft sicher. Der Abschied von den beschädigten Dingen, von der verletzten Kreatur, von uns und unseren Köpfen, die sich alles und auch das Ende all dessen ausgedacht haben, müsste mitgeschrieben werden. (ERBK: 832).

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Günter Grass' Arbeiten zur Kulturökologie (in enger Auswahl)		
Reden, Essays, Tagebuch	*Nach grober Schätzung* (1975), *Orwells Jahrzehnt* I, II (1980), *Die Vernichtung der Menschheit hat begonnen* (1982), *Der Traum der Vernunft* (1985), *Ohne Garantierte Zukunft* (1988), *Zum Beispiel Calcutta* (1989), **Unterwegs von Deutschland nach Deutschland** (1990)	Dialektik der Aufklärung/technologischer Aberglauben, Technologie- und Medienkritik, Ökologische- und Klimakatastrophe, Selbstzerstörung des Menschen durch Wegfall der Lebensgrundlagen, Indienaufenthalt, Ausbeutung der Dritten Welt durch Industrieländer, Atomare Kriegführung und Folgen, Atomkraft-Risiken (atomarer fall-out, atomarer Winter) ökologische und soziale Herausforderungen der Wiedervereinigung von DDR und BRD, Politik und engagierte Autorschaft.
(semi-)fiktionale Erzählprosa	**Der Butt** (1977), **Kopfgeburten. oder Die Deutschen sterben aus** (1980), **Die Rättin** (1986), **Mein Jahrhundert** (1999), **Unkenrufe** (1992), **Grimms Wörter** (2010)	Verhältnis der Geschlechter, Frauenbewegung, Familienplanung angesichts ökologischer Probleme und globaler Überbevölkerung, Überbauung von Naturräumen, Migration aufgrund mangelnder Ressourcen und inadäquater Lebensräume, Entstehung von Nicht-Orten aufgrund einseitig kapitalistischer Städteplanung, Idealisierung der Natur bei gleichzeitiger Ausbeutung derselben, Kritik an einseitigem Rationalismus und Fortschrittsgläubigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, posthumanes Zeitalter/Dystopien.
Gedichte/Gedichtzyklen	Aus **Gleisdreieck** (1960): *Kinderlied, Im Ei; Ach Butt, dein Märchen geht böse aus* (1983); Aus **Die Rättin**	Apokalypse, Müll, Werden und Vergehen im Mikro- und Makrokosmos, Verantwortung für nachfolgende Generationen, ein soziales,

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

	(1986): *Weil der Wald*, *Es war einmal ein Land, das hieß Deutsch*, *Mir träumte, ich müßte Abschied nehmen*, *Müll unser*; *Aus Eintagsfliegen* (2012): *Vision*; *Mein Europa* u.v.m.	ökologisches und transkulturelles Europa, Abrüstung und Friedensbewegung.
Bild-Text-Kompositionen	**Mit Sophie in die Pilze gegangen. Gedichte und Lithographien** (1976), *Ach Butt, dein Märchen geht böse aus* (1983), **Totes Holz. Ein Nachruf** (1999), ***Zunge Zeigen. Ein Tagebuch in Zeichnungen, Prosa und einem Gedicht*** (1991), **Eintagsfliegen** (2012)	Natur und Sexualität, Waldsterben, Hunger und Naturkatastrophen in der ‚Dritten Welt' am Beispiel Indien, Südostasiens, Afrikas, Chinas, Poesie und Zeichnungen unter Einfluss des material turn.
Zeichnungen, Drucke, Skulpturen	*Gestillt (1974); Großer Butt (1977)*, *Kalkutta: Schläfer an der Straße* (1987)	Empirismus/Sensualismus als Quelle der Ästhetik.

Literatur

Primärliteratur

Grass, Günter (1987): Werkausgabe in zehn Bänden, hrsg. v. V. Neuhaus, Darmstadt / Neuwied: Band IV: **Örtlich betäubt**. **Aus dem Tagebuch einer Schnecke**, hrsg. v. V. Neuhaus (Tb). Band V: **Der Butt**, hrsg. v. C. Mayer. (Bt). Band VII: **Die Rättin**, hrsg. v. A. Hille-Sandvoss (R). Band IX: **Essays Reden Briefe Kommentare**, hrsg. v. D. Hermes (ERBK). Band X: **Gespräche mit Günter Grass**, hrsg. v. K. Stallbaum.

Grass, Günter. In Heinz Ludwig Arnold (1978) (Hrsg.): Gespräche mit Günter Grass. In: **TEXT + Kritik**, Heft 1/1a (1978), 1–39.

Grass Günter / Zimmermann, Harro (2000): **Vom Abenteuer der Aufklärung. Werkstattgespräche**, Göttingen: Steidl.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Sekundärliteratur

Barkhoff, Jürgen (2000): *In Grimms Wäldern wächst der Widerstand. Kulturelles Gedächtnis und Waldsterben in Günter Grass' Die Rättin*. In: Jürgen Barkhoff / Gilbert Carr / Roger Paulin (Hrsg.): **Das schwierige neunzehnte Jahrhundert**, Tübingen: Niemeyer, 155–168.

Braun, Rebecca (2008): **Constructing Authorship in the Work of Günter Grass**, Oxford: Oxford University Press.

Elsner Hunt, Irmgard (1983): **Mütter und Muttermythos in Günter Grass' Roman Der Butt**, Frankfurt/Main: Peter Lang.

Elsner Hunt, Irmgard (1992): *Vom Märchenwald zum toten Wald. Ökologische Bewußtmachung aus global-ökonomischer Bewußtheit. Eine Übersicht über das Grass-Werk der siebziger und achtziger Jahre*. In: Gerd Labroisse / Dick van Stekelenburg (Hrsg.): **Günter Grass: Ein Europäischer Autor**? Amsterdam: Rodopi, 141–168

Freud, Sigmund (1991) [1916-1917]: *Die Symbolik im Traum*. In: **Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse**, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 142–161.

Garde, Barbara (1987): **„Selbst wenn die Welt unterginge, würden deine Weibergeschichten nicht aufhören". Zwischen Butt und Rättin. Frauen und Frauenbewegung bei Günter Grass**, Frankfurt/Main: Peter Lang.

Gobyn, Saartje (2019): **Metalepse im Werk von Günter Grass. Eine Analyse der narrativen Struktur in sechs ausgewählten Romanen (1961–2010)**, Stuttgart: Metzler.

Göttner-Abendroth, Heide (2011) [1980]: **Die Göttin und ihr Heros. Die matriarchalen Religionen in Mythen, Märchen, Dichtung**, Stuttgart: Kohlhammer.

Grewe-Volpp, Christa: *Ökofeminismus und Material Turn*. In: Gabriele Dürbeck / Urte Stobbe **Ecocritizism. Eine Einführung**, Köln: Böhlau 2015, 44–56.

Hoesterey, Ingeborg (1981): „Aspekte einer Romanfigur: Der Butt im Butt". In: **The German Quaterly**, Nov 1 (1981) 54.4, 461–472.

Kónya-Jobs, Nathalie (2016): **Räume in Günter Grass' Prosa**, Bielefeld: Aisthesis.

Kónya-Jobs, Nathalie (2017): *(Un-)Ordnung erzählter Räume und Zeiten. Raumsemantik und ‚Vergegenkunft' in Günter Grass' später Prosa*. In: Antje Arnold / Wiebke Dannecker (Hrsg.): **Die Kunst der**

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)

Ordnung. Standortbestimmungen gegenwärtigen Erzählens, Würzburg: Königshausen & Neumann, 75–104.
Mertens, Mathias (2005): **Figurationen von Autorschaft in Öffentlichkeit und Werk von Günter Grass**, Weimar: VDG.
Neuhaus, Volker: **Günter Grass. Realien zur Literatur**, Stuttgart / Weimar: Metzler 1993 [1979].
Neuhaus, Volker (1998): **Schreiben gegen die verstreichende Zeit. Zu Leben und Werk von Günter Grass**. München: Dtv.
Reuffer, Petra (1988): **Die unwahrscheinlichen Gewänder der anderen Wahrheit. Zur Wiederentdeckung des Wunderbaren bei G. Grass und I. Morgner**, Essen: Blaue Eule.
Stekel, Wilhelm (1911): **Die Sprache des Traumes. Eine Darstellung der Symbolik und Deutung des Traumes in ihren Beziehungen zur kranken und gesunden Seele für Ärzte und Psychologen**, Wiesbaden: Bergmann.
Thesz, Nicole (2011): „Nature Romanticism and the Grimms' Tales: An Ecocritical Approach to Günter Grass's The Flounder and The Rat“. In: **Marvels & Tales**, Vol. 25/1 (2011), 96–116.

BDD-A33068 © 2021 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:57:15 UTC)